Was Kinder brauchen

-

Voraussetzungen zu seelisch gesunder Entwicklung

Dr. med. Rainer Böhm – Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) Kinderzentrum EvKB Bethel

Jubiläumstagung 20 Jahre Verantwortung für Familie e.V.
Burg Rothenfels 26.- 28.6. 2015

Was bedeutet „Gesundheit“ ?

Definition der WHO:

„Gesundheit ist ein Zustand des voll-ständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen.“

UNO (1966) : Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte

Artikel 12:

(1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht eines jeden auf das **erreichbare Höchstmaß an körperlicher und geistiger Gesundheit** an.

(2) Die von den Vertragsstaaten zu unternehmenden Schritte zur vollen Verwirklichung dieses Rechts umfassen die erforderlichen Maßnahmen…

a) … **zur gesunden Entwicklung des Kindes**

Entwicklung (development)

Ursprung des Begriffs:

J.J.Rousseau; „Pucken“

„**Developmentalists**“

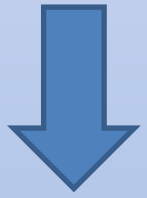
→ Vorgänge des Entwickelns / Entfaltens

→ Wachstum, Differenzierung, Spezialisierung, Integration, Organisation, Strukturbildung, Komplexität

Sozio-emotionale (Persönlichkeit)

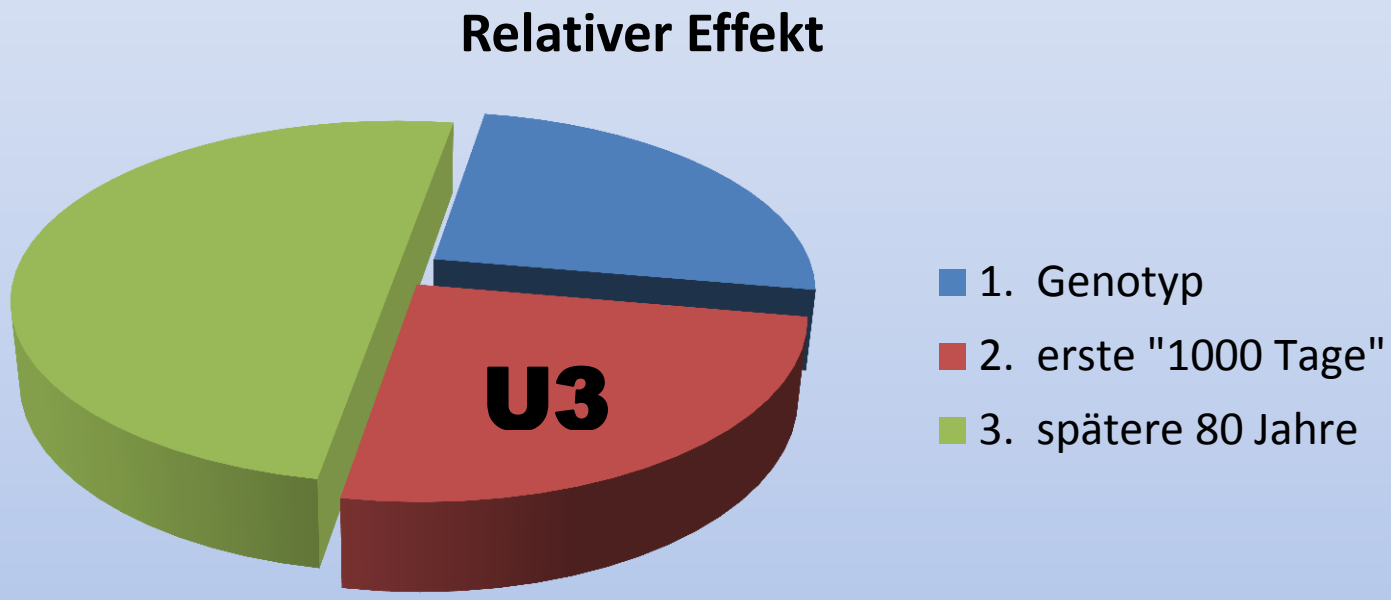
↔

kognitive Entwicklung



cognitio sana in emotione sana sit !

Was bestimmt unsere Entwicklung und Gesundheit?



- **25% Erbanlagen (Genotyp)**
- **25% Lebensbedingungen vorgeburtlich und erste 2-3 Lebensjahre („1000 Tage“)**
- **50% Lebensbedingungen des späteren Lebens (ca. 80 Jahre)**

Belastende Kindheitserfahrungen
(Adverse childhood experiences = ACEs)

1. Körperliche Misshandlung
2. Sexueller Missbrauch
3. Emotionaler Missbrauch
4. Körperliche Vernachlässigung
5. Emotionale Vernachlässigung
6. Familienmitglied mit Alkohol- oder illegaler Drogenabhängigkeit
7. Seelisch kranke, depressive oder suizidale Person im Haushalt
8. Zeugenschaft von Gewalt gegenüber Elternteil / anderer Beziehungsperson
9. Haftstrafe eines Familienmitglieds
10. Verlust eines Elternteils durch Tod, Verlassen oder Scheidung

➢ **Warnsignale „Red Flags“**

„Red Flags“ Familie

Kriterienliste Psychosoziales Risiko Mannheimer LS-Studie
(Esser G et al.)

Aus „Risikofaktoren der kindlichen Entwicklung“
Hg. D. Karch, 1994

Tabelle 2. Kriterien zur Einschätzung des psychosozialen Risikos

		Items des Risikoindex
	1	**Niedriges Bildungsniveau der Eltern** (keine abgeschlossene Berufsausbildung)
	2	**Beengte Wohnverhältnisse** (> 1.0 Personen/Raum bzw. ≤ 50 m^2 Gesamtwohnfläche)
ACE	3	**Psychische Störung der Eltern** (gemäß Forschungskriterien der ICD-10/DSM-III R)
ACE	4	**Kriminalität/Herkunft aus zerrütteten familiären Verhältnissen** (aus Anamnese der Eltern)
ACE	5	**Eheliche Disharmonie** (häufiger und langanhaltender Streit, Trennungen, emotionale Kühle)
	6	**Frühe Elternschaft** (Alter ≤ 18 Jahre bei Geburt bzw. Dauer der Partnerschaft < 6 Monate bei Konzeption)
ACE	7	**Ein-Eltern-Familie** (bei Geburt des Kindes)
	8	**Unerwünschte Schwangerschaft** (von seiten der Mutter und/oder des Vaters)
	9	**Mangelnde soziale Integration und Unterstützung** (wenig soziale Kontakte und wenig Hilfe bei der Betreuung des Kindes)
	10	**Ausgeprägte chronische Schwierigkeiten** (mit einer Dauer von mehr als einem Jahr wie zB. Arbeitslosigkeit, chronische Krankheit)
	11	**Mangelnde Bewältigungsfähigkeiten** (im Umgang mit den Lebensereignissen des letzten Jahres wie z.B. Verleugnung, Rückzug, Resignation, Dramatisierung)

Keine	: Risikoindex = 0
Leichte	: Risikoindex = 1 oder 2
Schwere Risikobelastung	: Risikoindex > 2

Risikokonstellationen Kind

- Frühgeburt
- Mehrlingsgeburt
- Frühe Regulationsstörung
  - exzessives Schreien
  - Fütterstörung
  - Schlafstörung
- Chronische Erkrankung / Behinderung / frühkindliches ADHS

Center on the Developing Child HARVARD UNIVERSITY

HOME

KEY CONCEPTS

Brain Architecture

Serve and Return

Toxic Stress

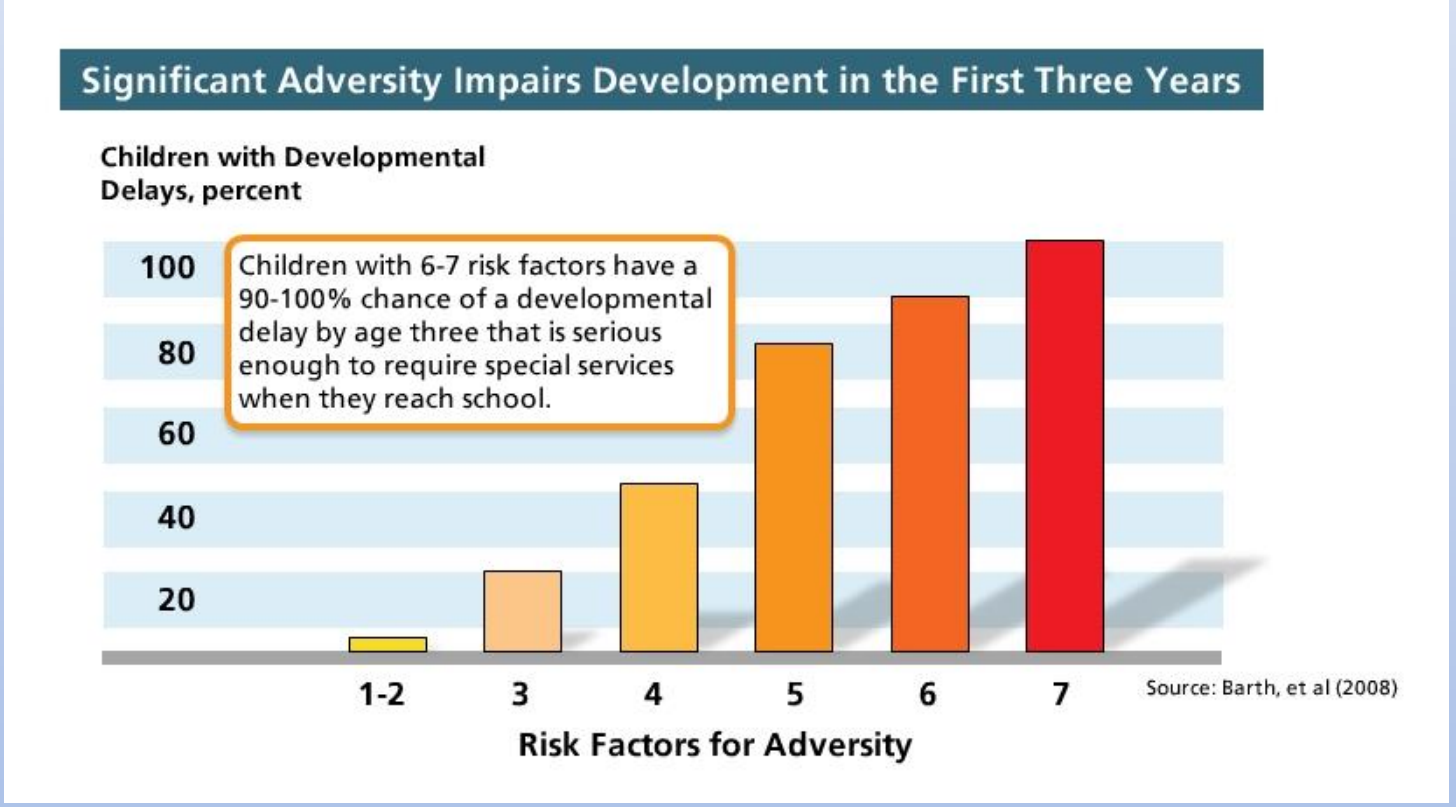
Executive Function

Innovation

www.developingchild.harvard.edu

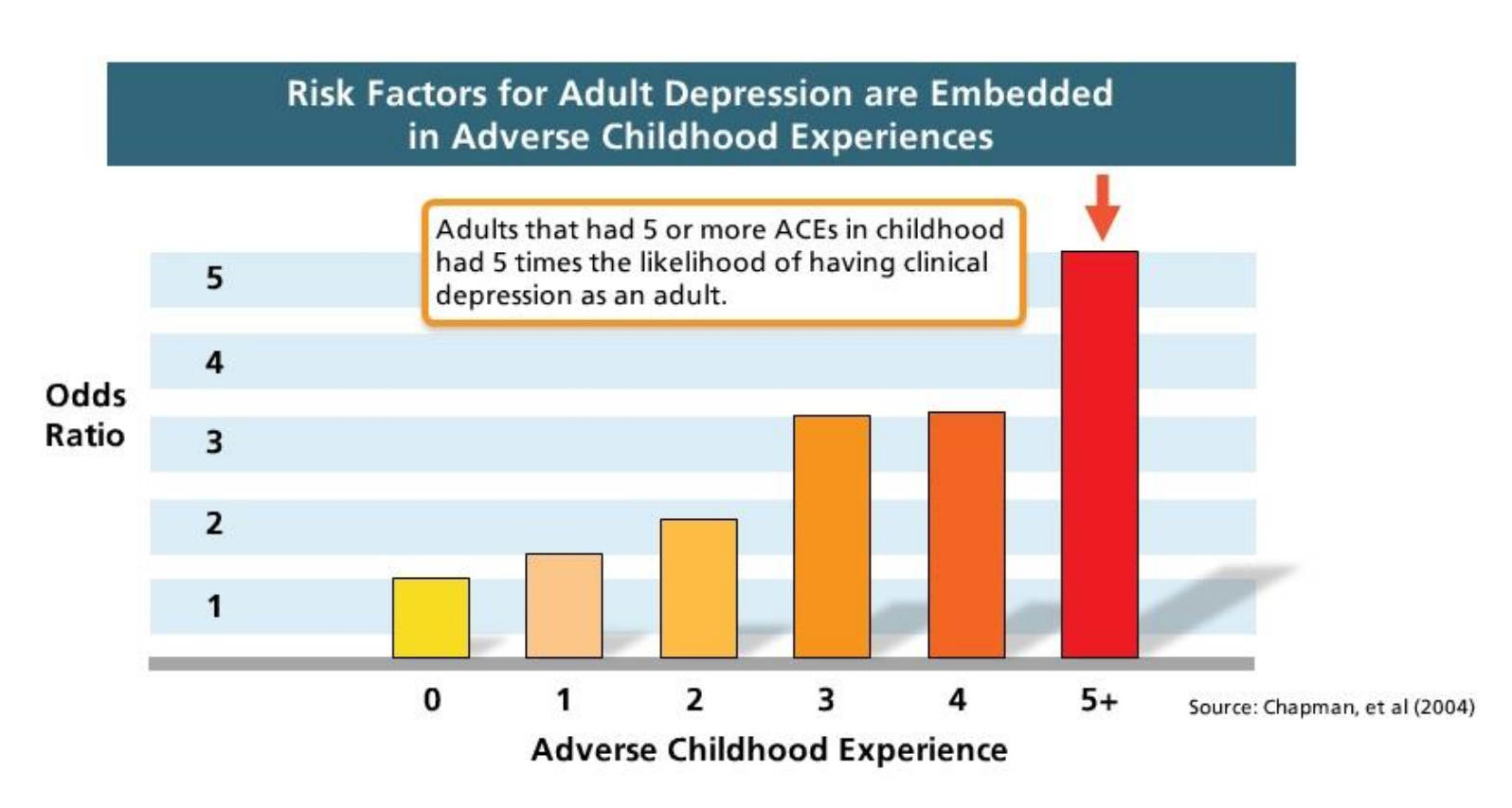
(Direktor: Jack Shonkoff)

Belastende Kindheitserfahrungen (ACEs) und Gesundheit



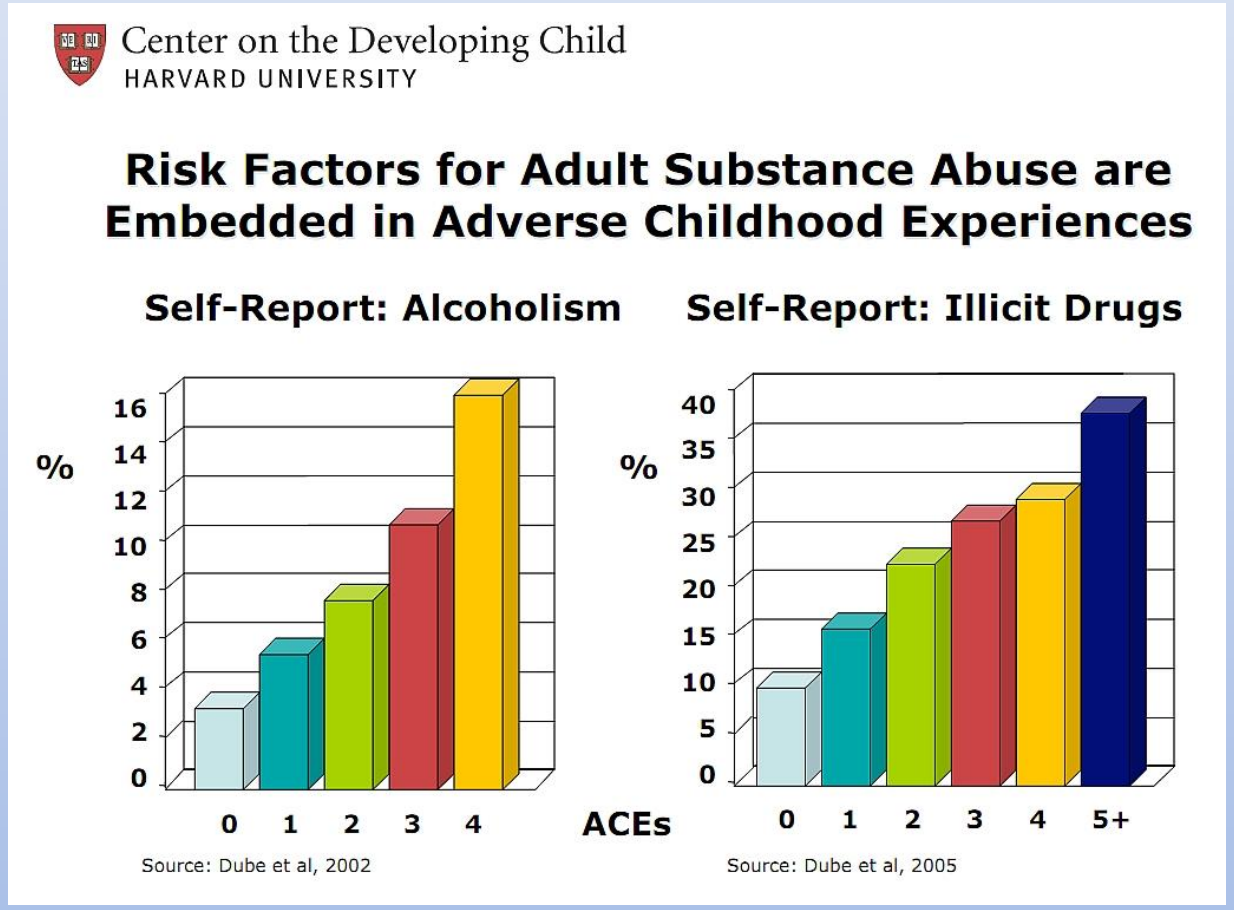
- **Sehr hohes Risiko von Entwicklungsverzögerung bei stark belasteten U3-Kindern**

Belastende Kindheitserfahrungen (ACEs) und Gesundheit



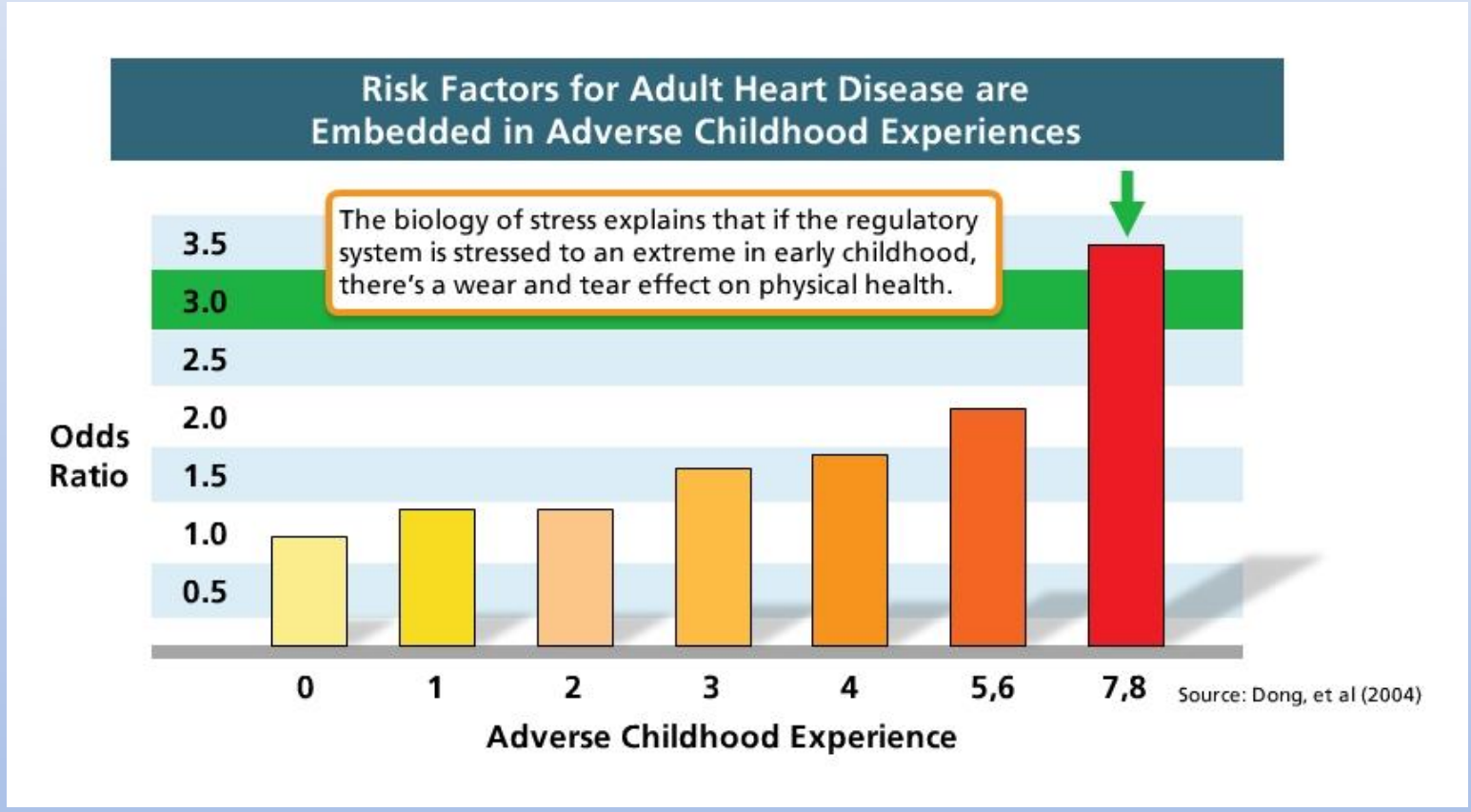
- **Bis zu 5fach erhöhtes Risiko einer Depressionserkrankung im Erwachsenenalter**

Belastende Kindheitserfahrungen (ACEs) und Gesundheit



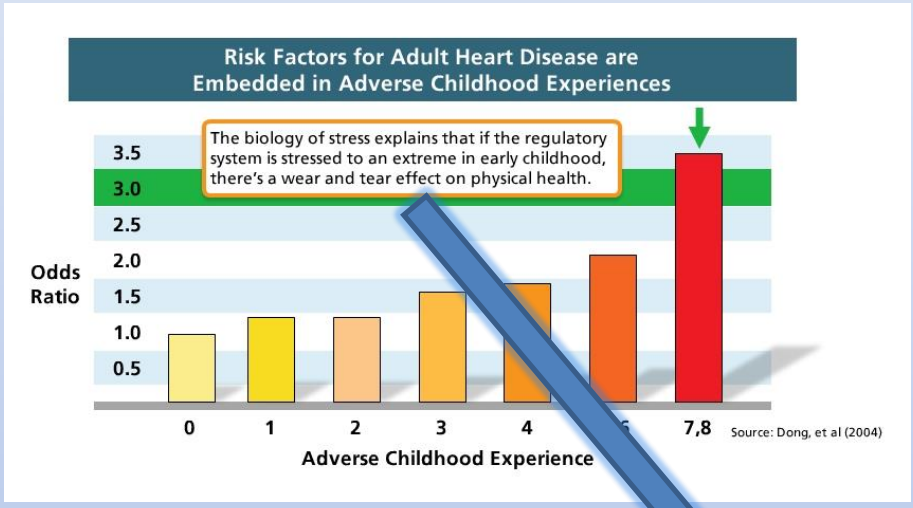
- **Bis zu 5fach erhöhtes Risiko von Alkoholabhängigkeit /illegalem Drogenkonsum im Erwachsenenalter**

Belastende Kindheitserfahrungen (ACEs) und Gesundheit



- **Mehr als 3faches Herzinfarktrisiko nach schwer belasteter Kindheit**

Belastende Kindheitserfahrungen (ACEs) und Gesundheit



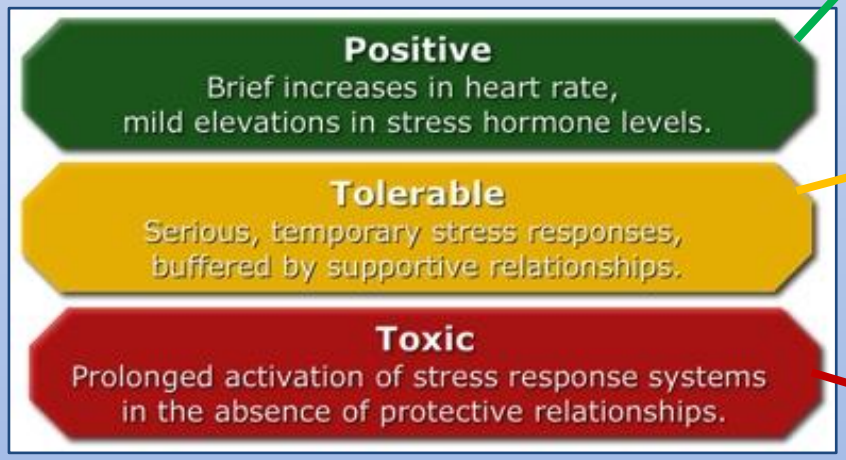
Die Biologie der Stressverarbeitung erklärt, dass sich bei einer extremen Beanspruchung der Regulationssysteme in der frühen Kindheit Verschleißeffekte auf die körperliche Gesundheit ergeben…

… plus Risiko für Entwicklungsstörungen, seelische Störungen, Sucht u.a.

Stress

- **Das psychobiologische Stressverarbeitungssystem ist der zentrale Mechanismus, durch den sich Umwelteinflüsse und persönliche Erfahrungen auf Gesundheit und Krankheit auswirken** !

Harvard „Stress-Ampel“

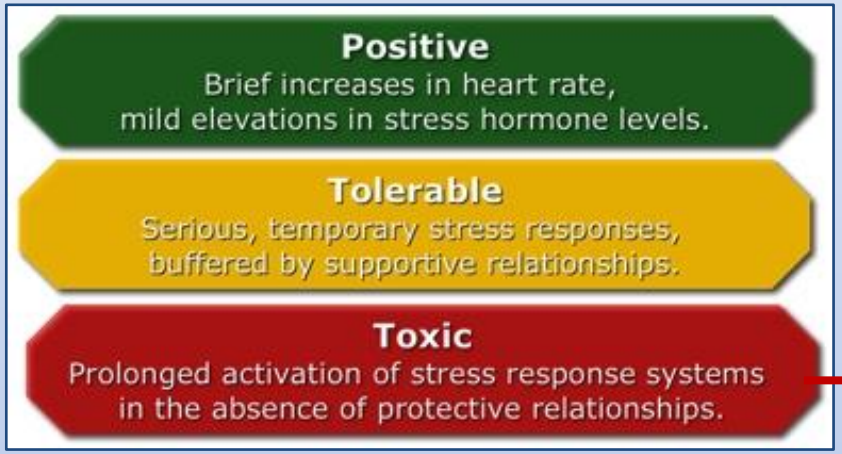


Kurzzeitige Anstiege von Herzfrequenz und **Stresshormonen** (Adrenalin, Cortisol)

Vorübergehende, stärkere Stressantworten, aber durch unterstützende **Bindungsperson** gepuffert

Verlängerte Aktivierung der Stresssysteme bei Fehlen unterstützender Bindungsperson

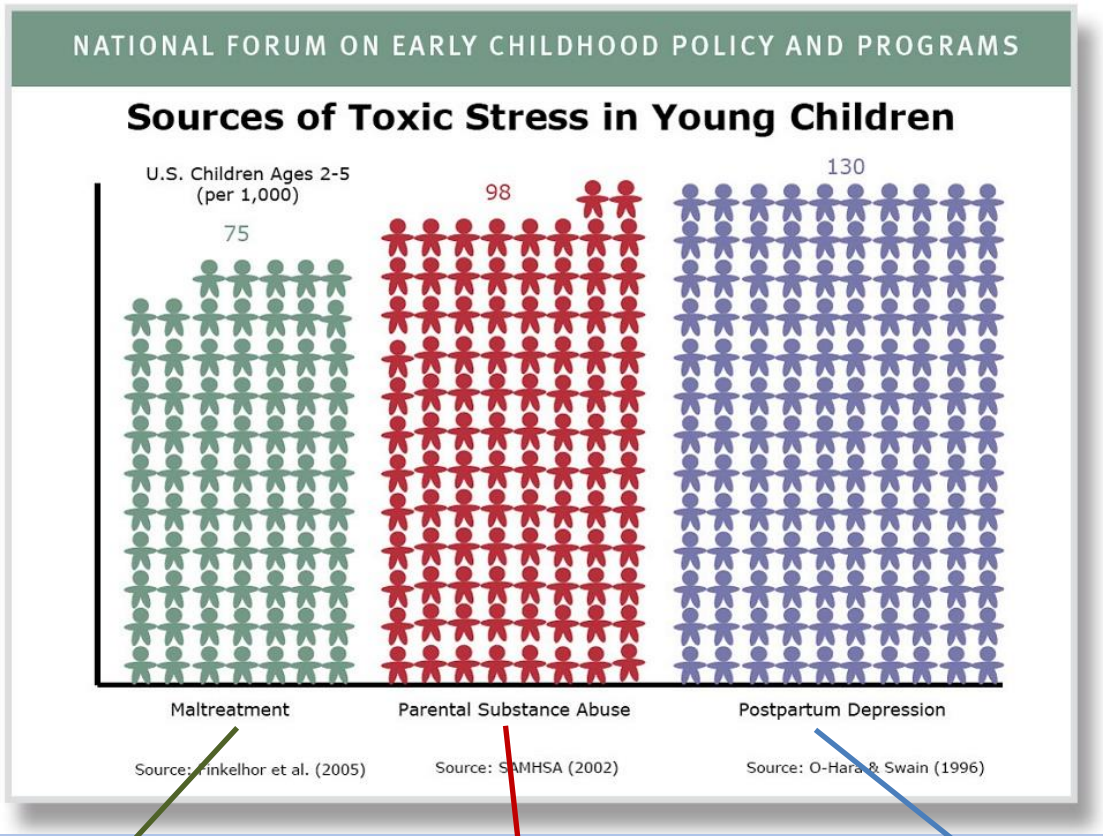
Gefahren durch toxischen Stress



Verlängerte Aktivierung der Stresssysteme bei Fehlen unterstützender Bindungsperson

- **Toxischer Stress beinhaltet mit hoher Wahrscheinlichkeit starke subjektive Belastung (Leid, seelischer Schmerz, Bedrohungsgefühl)**
- **Toxischer Stress hemmt die Entwicklung verschiedener Hirnareale bis hin zum Absterben von Nervenzellen**
- **Toxischer Stress schädigt vor allem Strukturen des limbischen Systems (verantwortlich für sozioemotionale Entwicklung, seelische Gesundheit, Exekutivfunktionen)**

Häufigste Ursachen toxischer Stressbelastungen bei Kleinkindern



Einfaches Screening:
EPDS-Fragebogen
www.mutter-kind-behandlung.de/downloads/fragebogen_EPDS.pdf

Misshandlung 7,5%

Sucht 10%

Postpartale Depression 13%

Beurteilung der Stressbelastung von Kleinkindern

- **U3-Kinder können Belastungen nicht verbalisieren**
- **ACE-Studien beruhen oft auf Erinnerung an familiäre Stressoren (z.B. CTQ-Fragebogen)**
- **Bewusste Erinnerung ist erst ab etwa Kindergartenalter möglich (Reifung des Hippocampus)**
- **Erweiterte Forschungstechniken wichtig:**

  - **Messung von Stresshormonen**
    - **Cortisol einfach und zuverlässig aus Speichelproben messbar**
    - **Messung der Tagesprofile bringt neue Erkenntnisse**
  - **Tierversuche**

Forschung zu Stressbelastung von Jungtieren

- **Jahrzehnte Erfahrung**
- **Modelle v.a. Nager und Primaten (Menschenaffen) wegen komplexen Sozial- und Brutpflegeverhaltens**

"Primates are excellent animal models for investigating the
effects of early experience on the development of brain and behavior"
Karen Parker (2011): Identifying key features of early stressful experiences that produce stress vulnerability and resilience in primates. Neuroscience and Biobehavioral Reviews 35

➢ **Zentrales Stressmodell ist die Trennung der Jungtiere von den Eltern**

Forschung zu Stressbelastung von Jungtieren

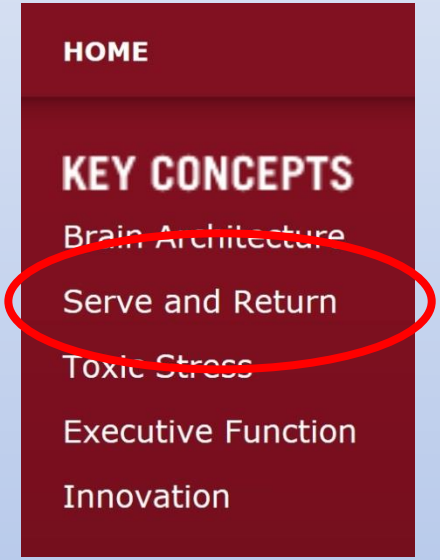
Klares Muster der Studienresultate:

1. **Jungtiere, die von ihren Eltern gepflegt werden, entwickeln sich normal**
2. **Jungtiere, die regelmäßig <u>kurzdauernd</u> von ihren Eltern getrennt werden, entwickeln sich noch etwas besser (Neugierverhalten, Stressresistenz)**
   → Resilienz !
3. **Jungtiere, die regelmäßig <u>langdauernd</u> von ihren Eltern getrennt werden, entwickeln sich ungünstig (Verhaltenstörungen, verminderte Stressresistenz, auch bei peer-rearing und Kontakt zu anderen Erwachsenen-Tieren)**
   (peer-rearing = Kontakt vornehmlich zu gleichaltrigen Jungtieren)

Ad 2:

- kurzdauernde Trennung bei Nagern: täglich für 15 Minuten (sog. „Handling“)
- Resilienzmodell bei Primaten (squirrel-monkeys): Trennung 1x pro Woche für 1 Stunde („Stress inoculation“)

Bindung



- **Ausreichende Erfahrung sicherer Bindung ist eine der entscheidenden Grundbedingungen für gelingende frühkindliche Entwicklung**

Core Concepts of Development

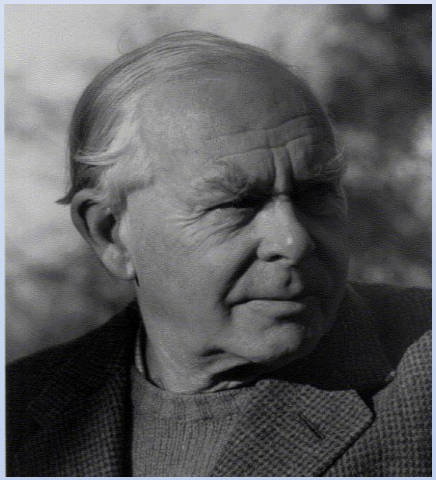
The "serve and return" nature of children's relationships with the important adults in their lives is the active ingredient in realizing their genetic potential.

Jack Shonkoff 2008 (Harvard)

Grundprinzipien von Entwicklung

Die wechselseitige Kommunikation von Kindern mit den wichtigen Erwachsenen ihres Lebens ist der Wirkstoff, der sie ihr genetisches Potential umsetzen lässt.

Bindungstheorie – Grundaussagen



John Bowlby (1907-1991)

- **starke emotionale Beziehung zu einer Hauptbezugsperson,**
  feinfühlig (attuned, ´serve and return`)

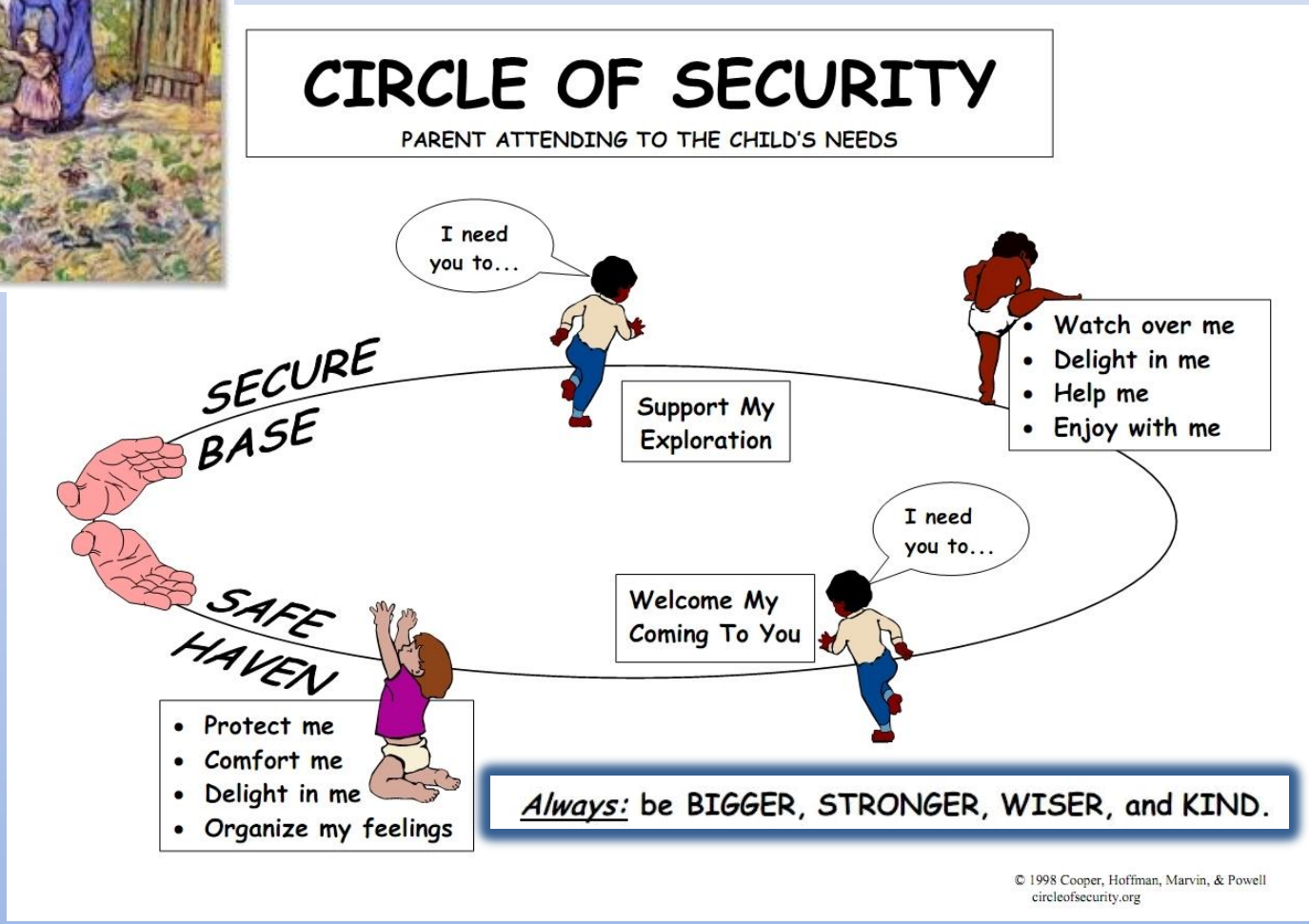
- **Ausbildung im Verlauf des ersten Lebensjahrs**

- **biologisch (genetisch) angelegtes Verhaltenssystem**

- **Funktionen: lebenserhaltender Schutz, sichere Basis für Exploration („Hafen“)**

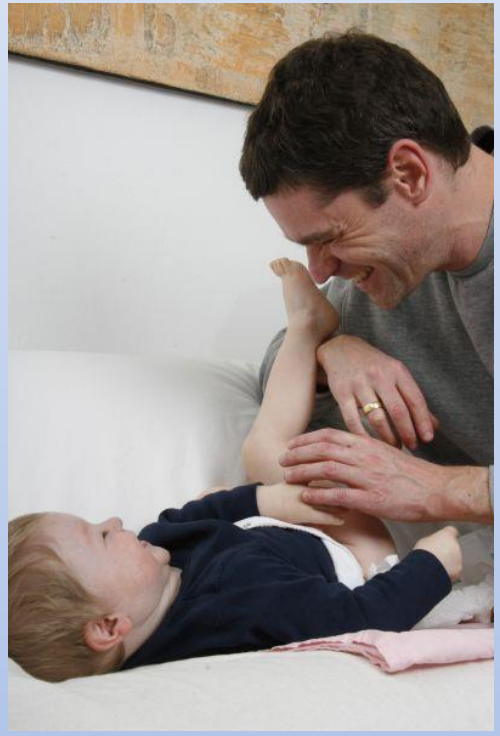
Mary Ainsworth (1913-1999)

Bindung - sichere Basis



Hierarchie der Bindungspersonen

- **Hauptbindungsperson (meist Mutter, Vater)**
- **sekundäre Bindungspersonen (Großeltern, Verwandte, Freunde, ErzieherInnen)**
- **Effektivität der Beruhigung/Regulation unterschiedlich**



Funktion des Bindungssystems

- **Regulation von Stress- und Affektbelastungen**
- **Vermittlung von Geborgenheit/psychischer Sicherheit**
- **Auch biologisch reguliert (Oxytocin)**

Langzeit – Untersuchungen

mit 4 Jahren:

Längere Konzentrationsdauer, bessere selbständige Konfliktlösung, höheres Einfühlungsvermögen

als **Jugendliche:**

offener, beherrschter, weniger vermeidend, positiveres Selbstbild und Einschätzung durch andere

als **junge Erwachsene**:

Bessere Beziehungs- und Partnerschaftsfähigkeit

Grossmann K, Grossmann KE (2012): „Bindungen – das Gefüge psychischer Sicherheit“; Klett-Cotta

Langzeit – Untersuchungen

Väterliche Spielfeinfühligkeit bei 2-Jährigen

→ im Alter von 22 J. mehr Kompetenz, Kreativität, Mut und Selbstbewusstsein

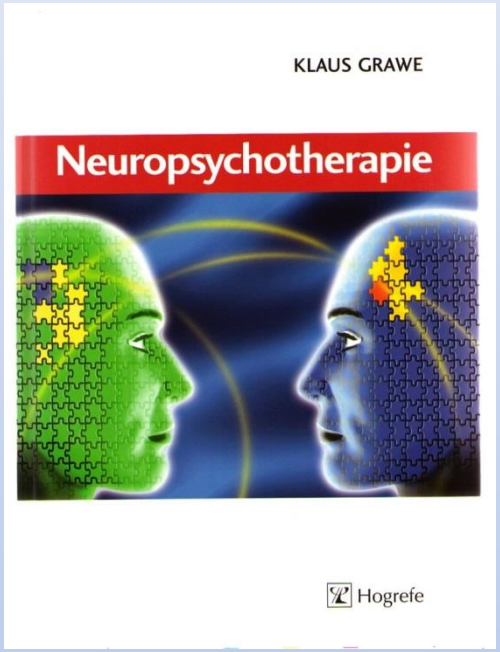
Selbstbild

→ liebenswerte und wertvolle Person, die Hilfe verdient

Bindung - „nur“ eine Theorie ?

„Ja, sicher. Gravitation ist auch bloß eine Theorie. Trotzdem springt niemand aus dem Fenster im dritten Stock, um mal zu gucken, ob es die Erdanziehung vielleicht gar nicht gibt.“

Vince Ebert



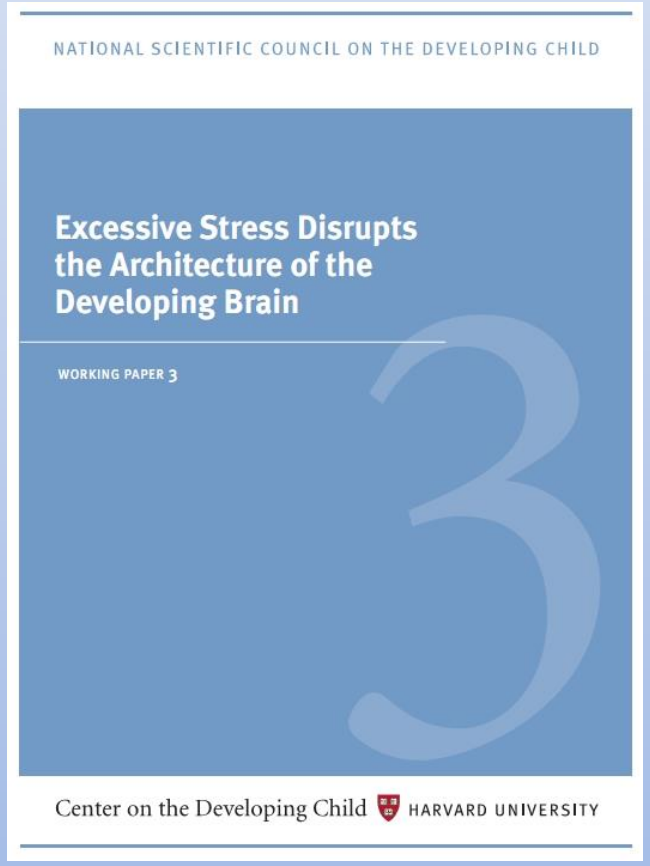
Bedeutung der Bindungstheorie

„So brauchte es noch einmal fast 20 Jahre bis Bowlby mit seiner Bindungstheorie einen Pflock einschlug, der so unübersehbar in der wissenschaftlichen Landschaft stand, dass man nicht mehr daran vorbeikam.“

„Heute kann das Bindungsbedürfnis als das empirisch am besten abgesicherte Grundbedürfnis angesehen werden, gerade auch aus einer neurobiologischen Sicht. Noch immer aber spielt es in den vorherrschenden Theorien über die Entstehung psychischer Störungen bei weitem nicht die Rolle, die ihm aufgrund der Faktenlage zukommt.“

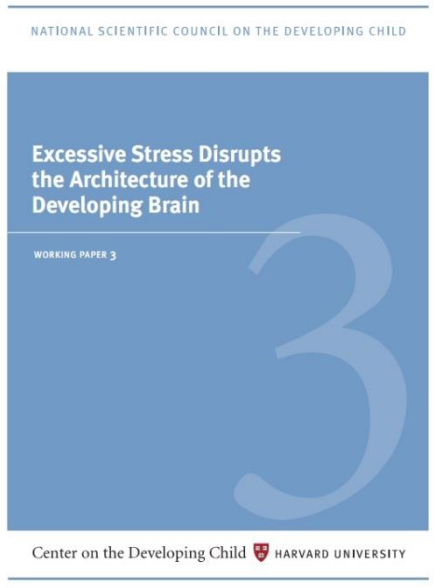
Prof. Klaus Grawe 2004

Stress durch Trennung von Bindungspersonen



Wichtig:
Nicht nur familiäre, auch außerfamiliäre Konstellationen können Kleinkinder dem Risiko von toxischem Stress aussetzen.

Gruppentagesbetreuung und Stressbelastung



"The quality of the early care and education that many young children receive in programs outside their homes also plays an important role in whether their brains are exposed to elevated stress hormones early in life."

Die Betreuungsqualität, die viele junge Kinder außerhalb ihrer Familien erfahren, spielt ebenfalls eine wichtige Rolle dabei, ob ihre Gehirne erhöhten Stresshormonen im frühen Leben ausgesetzt sind.

"For example, toddlers and young preschoolers show increases in cortisol as the child care day progresses, while older preschoolers and school-aged children can manage long hours in care without activating their stress system."

So zeigen Kleinkinder bis zum Alter von etwa 3 Jahren in Gruppenbetreuung im Tagesverlauf ansteigende Cortisolwerte, während ältere Kindergarten- und Grundschulkinder einen längeren Betreuungstag ohne Aktivierung ihrer Stresssysteme bewältigen können.

Ref. 17: Vermeer, H. J., & van IJzendoorn, M. H. (2006). Children's elevated cortisol levels at daycare: A review and meta-analysis. Early Childhood Research Quarterly, 21, 390-401.

U3-Gruppentagesbetreuung und Stressbelastung

Die wichtigsten Ergebnisse wissenschaftlicher Studien zur U3-Gruppenbetreuung:

- **Lernfördereffekte nur bei hoher Qualität (in Deutschland <5%, NUBBEK-Studie)**
- **Fördereffekte steigen nicht bei erhöhter Stundenzahl**
- **Risiko von Verhaltensstörungen steigt mit Gesamtdauer der Betreuung an**
- **Chronische Aktivierung der Stresssysteme (Cortisol) in U3-Gruppenbetreuung häufig (bis > 90%)**
- **Je jünger die U3-Kinder, desto geringer ist der protektive Effekt (= Vermeidung von Cortisolanstieg) von hoher Betreuungsqualität**
  (*z.B. Vermeer, H. J., & van IJzendoorn, M. H. (2006)*)
- **Familiensetting hat mehrfach höhere Effektstärken als außerfamiliäre Settings**

Weiterführende Informationen:
www.fachportal-bildung-und-seelische-gesundheit.de

Universal Childcare, Maternal Labor Supply, and Family Well-Being

Universal Childcare, Maternal Labor Supply, and Family Well-Being

Effekte von Krippenbetreuung auf Familien - Die Quebec-Studie (NBER)

Ein einzigartiges Studiendesign (**natürliches Experiment**):

- Ab 1997 Einführung eines umfassenden daycare-Angebots ausschließlich im kanadischen Bundesstaat Quebec
- Analyse der Effekte im Vergleich zu den anderen Bundesstaaten über die Ergebnisse einer laufenden epidemiologischen, national repräsentativen Längsschnittstudie (National Longitudinal Study of Canadian Youth, NLSCY)

Baker M, Gruber J, Milligan K (2008) Universal Child Care, Maternal Labor Supply, and Family Well-Being. Journal of Political Economy, 116, 709-745

Universal Childcare, Maternal Labor Supply, and Family Well-Being

- in Quebec Tagesbetreuung ab Geburt für alle Familien
- Kosten 5$/Tag (subventioniert zu 85%)
- Qualitätssicherung (Krippenministerium, universelle Standards, 40% Gehaltsverbesserung für Erzieherinnen)

<u>Effekte</u>:

- Zunahme von daycare um ein Drittel, shift to full time
- Übergang von informellen Arrangements (Familie, Freunde) zu offizieller Gruppenbetreuung oder Tagespflege
- Starke Zunahme der Erwerbsarbeit bei verheirateten Frauen
- Subventionskosten übersteigen zusätzliches Steueraufkommen (!)

Universal Childcare, Maternal Labor Supply, and Family Well-Being

Ergebnisse (NLSCY) (überwiegend geringe Effektstärken):

Bis 2005 verschlechterten sich die **Kinder** in Quebec in den meisten Dimensionen im Vergleich zu den anderen Bundesstaaten

- Zunahme von Hyperaktivität, Unaufmerksamkeit, Aggressivität
- Verschlechterung sozialer und motorischer Kompetenzen
- Verschlechterung des Gesundheitszustands

Ferner negative Effekte auf **Elternseite**:

- Verschlechterung aller Eltern-Kind-Interaktionsparameter (u.a. Zunahme feindseliger und inkonsistenter Erziehung)
- schlechtere elterliche psychische Gesundheit (u.a. mütterl. Depression)
- geringere Beziehungszufriedenheit der Frauen

Die Bielefelder Empfehlungen

(entwicklungsmedizinisch evidenzbasiert)

1. **Gruppentagesbetreuung für unter Dreijährige muss hohe Qualitätsanforderungen erfüllen. Für Standards wird auf das Positionspapier der DGSPJ verwiesen (www.dgspj.de).**
2. **Folgende Alters- und Mengenbegrenzungen werden empfohlen:**
   - **Keine Gruppentagesbetreuung bei unter Zweijährigen.**
   - **Zwischen dem zweiten und dritten Geburtstag maximal halbtägige Gruppentagesbetreuung (bis 20 Std./Woche).**
   - **Ab drei Jahren bis zu ganztägige Gruppentagesbetreuung möglich, je nach individueller Disposition.**
3. **Elterliche Betreuung sollte insbesondere in den ersten drei Lebensjahren gezielt unterstützt und gefördert werden.**

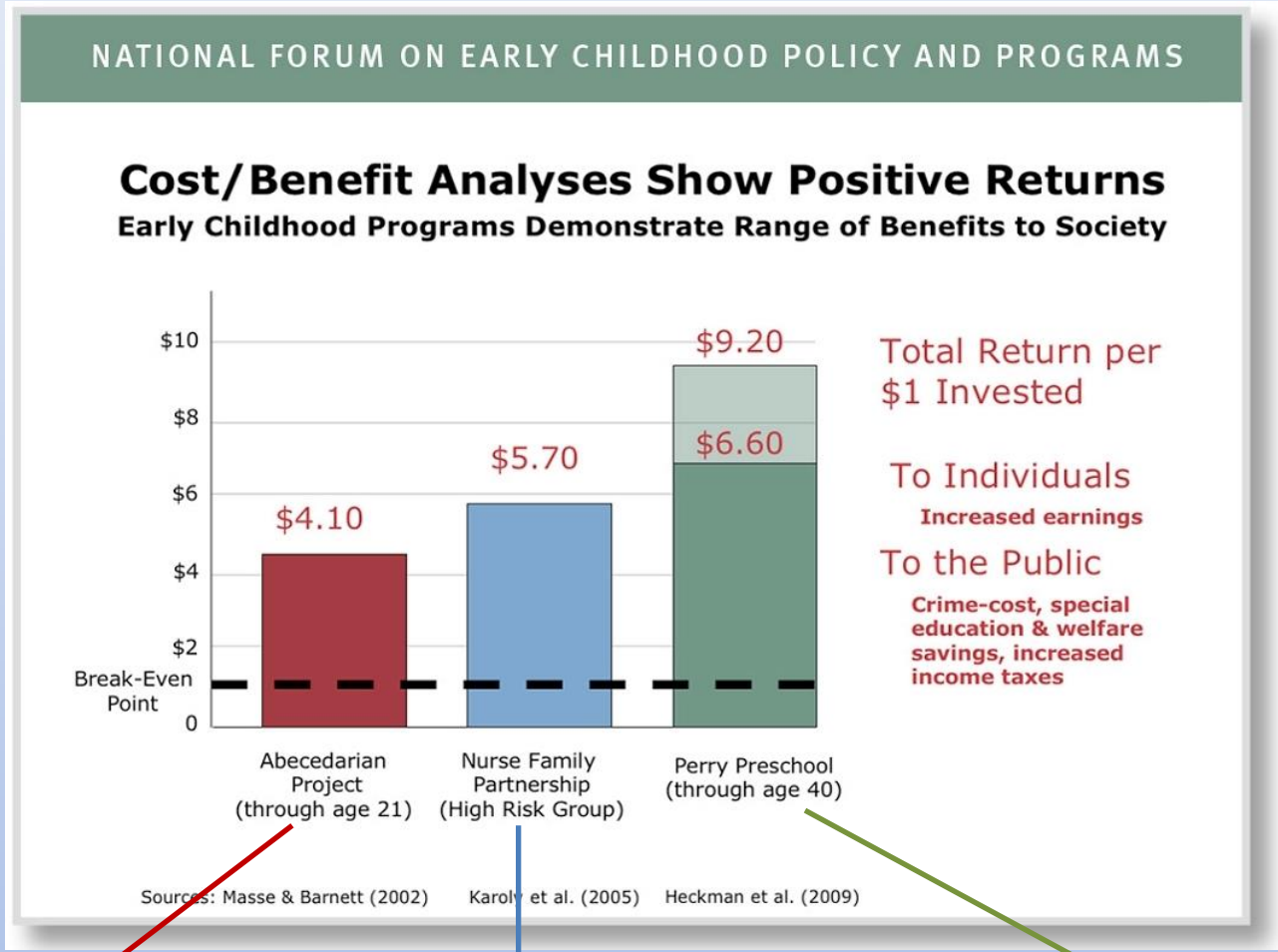
Böhm R (2013) pädiatrie hautnah 25 (S1), 16-18

U3-Betreuung - 18:18-Modell

Ein Denkmodell für die „durchschnittliche“ Familie:

- **Erste 18 Monate Betreuung durch Mutter**
- **Zweite 18 Monate Betreuung durch Vater**

- **Gute Passung zur Bindungstheorie**
- **Ermöglicht intensive elterliche Zuwendung zum Kind**
- **Reduziert das Risiko toxischer Stressbelastung durch zu frühe und zu lange Trennung**
- **Mehr Gerechtigkeit in beruflichen Laufbahnen**
- **Positive Weiterentwicklung von Rollenmodellen**



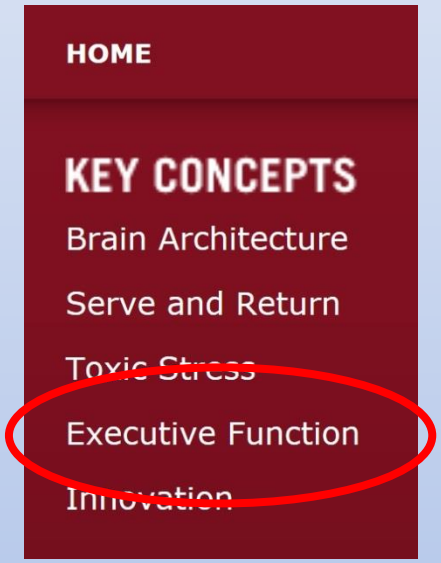
Krippen-zentriert

Familien-zentriert

Familien- und Kindergarten-zentriert

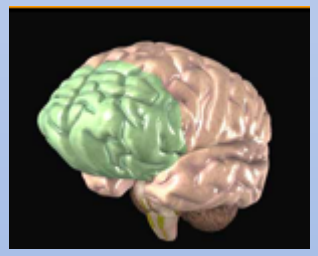
- **Familien- und Kindergarten-zentrierte Programme zeigen auch in Hochrisiko-Kollektiven ein besseres Kosten-Nutzen-Profil als Krippen-zentrierte Programme**

Exekutivfunktionen



Angemessene Stressregulation durch sichere Bindung fördert ein Set von Verhaltenseigenschaften, die entscheidende Bedeutung für eine positive Entwicklung haben:

- **Konzentration**
- **Ausdauer**
- **geringe Ablenkbarkeit**
- **gute Impulskontrolle**
- **mentale Flexibilität**



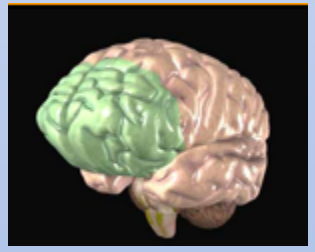
Steuerungszentrum:

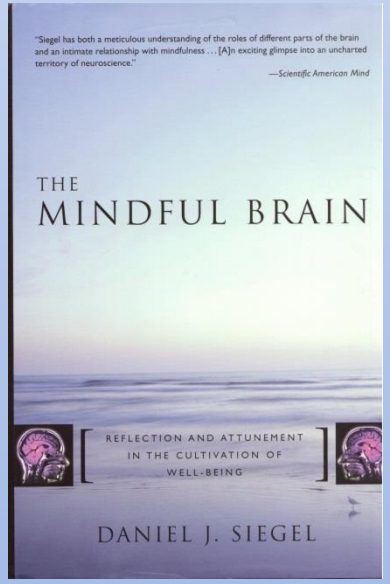
➢ **Präfrontaler Cortex (PFC)**

➢ **Der präfrontale Cortex PFC reagiert besonders empfindlich auf toxischen Stress**

Medialer PFC – 9 Funktionen (D. Siegel 2007)

1. übergeordnete Regulation des vegetativen Nervensystems
2. feinfühlige Kommunikation (attuned communication)
3. emotionale Balance
4. Flexibilität von Reaktionen (response flexibility, pause before acting)
5. Empathie
6. Selbst-Bewusstsein (self awareness)
7. Angstmodulation/-löschung
8. Intuition
9. moralisches Empfinden





➢ **Basis von seelischer Gesundheit !**

unterstützt durch:

- Intrapersonell: Meditationstechniken
- Interpersonell: feinfühlige Eltern-Kind-Kommunikation in Bindung

Das evolutionär entstandene menschliche Entwicklungsmilieu Studien zur „human evolved development niche (EDN)“

Evolutionär typisches Umfeld des Kindes

A. Gemeinsam mit Säugetieren mit hochentwickeltem Sozialverhalten
    1. extensives Stillen
    2. ausgiebiger Körperkontakt (Tragen, Cosleeping)
    3. prompte Responsivität
    4. Spiel

B. Spezifisch menschlich
    5. soziale Unterstützung der Familie
    6. alloparentale Unterstützung

Early Childhood Research Quarterly 28 (2013) 759–773

Contents lists available at ScienceDirect

Early Childhood Research Quarterly

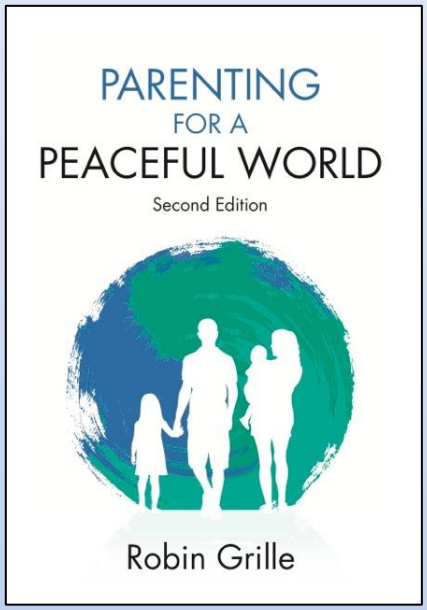
The evolved development niche: Longitudinal effects of caregiving practices on early childhood psychosocial development

Darcia Narvaez [a,*], Tracy Gleason [b], Lijuan Wang [a], Jeff Brooks [a], Jennifer Burke Lefever [a], Ying Cheng [a], the Centers for the Prevention of Child Neglect

[a] University of Notre Dame, United States
[b] Wellesley College, United States

- **Jeder Einzelfaktor der menschlichen evolutionären Entwicklungsmilieus (EDN) zeigt signifikant positive Auswirkungen auf bedeutsame Persönlichkeitsmerkmale, u.a. Empathiefähigkeit, Gewissen, moralisches Empfinden. (kontrolliert für mütterlichen Bildungsstand und Familieneinkommen)**

„EDN-konsistente Praktiken wirken wie Vitamine, sie stellen Voraussetzungen für eine gesunde psychosoziale Entwicklung dar“

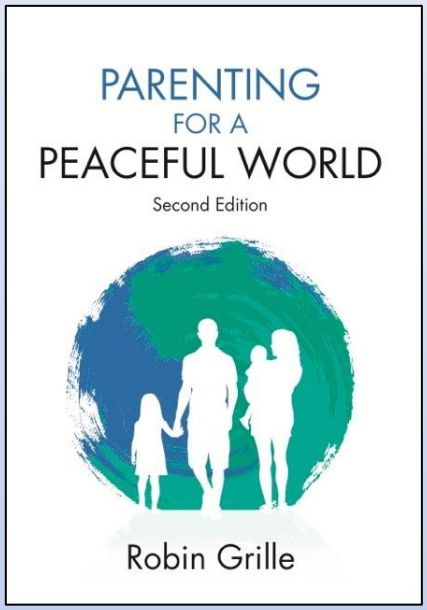


„Beide Eltern sind verantwortlich, aber Eltern sind nur so gut wie die Unterstützung, die sie von ihrer erweiterten Familie und der Gesellschaft erhalten. Die Fähigkeit von Eltern, ihr Bestes zu geben, hängt davon ab, dass Regierung und Industrie es ihnen ermöglichen, genug Zeit in ihre Kinder zu investieren, ohne den finanziellen Ruin zu riskieren."

„Unsere Aufgabe als Eltern ist es, unsere Babys entsprechend ihren Bedürfnissen loszulassen, anstatt sie entsprechend unseren Bedürfnissen abzustoßen ."

„Die umfangreiche Nutzung von Tagesbetreuung ist ein moderner Trend, den meiner Meinung nach viele Eltern gerne vermeiden würden…
Wenn diese Welle der Trennung von Kindern von ihren Familien nicht sehr bald aufgehalten – und zurückgedreht – wird, könnten die sozialen Ergebnisse katastrophal sein. Die Fragmentierung von Familien ist wahrscheinlich die größte Bedrohung des sozial-evolutionären Fortschritts, die wir in den letzten fünf Jahrzehnten erzeugt haben."

Robin Grille (2013): Parenting for a peaceful world. 2nd ed. Vox cordis press

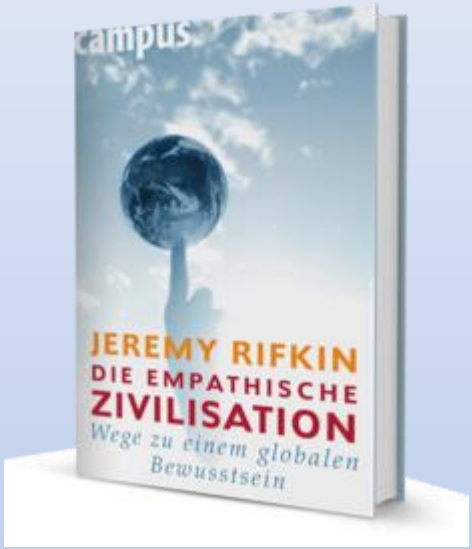


„Es ist eine verquere Logik, zu meinen, irgendeine Gesellschaft könne es sich nicht leisten, ihre Eltern dabei zu unterstützen, in den ersten Jahren nahe bei ihren Kindern zu sein. Was wir uns nicht leisten können, sind die Kosten, hierauf zu verzichten."

„Sobald uns das Ausmaß klar wird, in dem Kindheit die Geschichte bestimmt, kommen wir nicht daran vorbei, das emotionale Wohlbefinden von Kindern zu unserer höchsten sozialen Priorität zu machen."

„Wenn wir erst klar verstehen, welche weitreichenden Implikationen unser kollektives Elternverhalten beinhaltet, dann wird die Idee, dass eine Mutter oder ein Vater zuhause einen geringeren Status hat als eine Angestellte im Büro in die tiefste Ecke des Mülleimers der Geschichte versenkt werden."

Robin Grille (2013): Parenting for a peaceful world. 2nd ed. Vox cordis press



„Wie weit sich das empathische Bewusstsein im Laufe der Kindheit, der Jugend und des Erwachsenendaseins entwickelt, hängt vom Grad der frühkindlichen Bindung an die Eltern ebenso ab wie von den Werten und der Weltsicht der Kultur, in die man eingebunden ist .“

„Ein entwickeltes Bewusstsein ist, mit anderen Worten, Ausdruck einer reifen Empathie, die auf der Erfahrung beruht, geliebt und umsorgt zu werden.“

„Eine entscheidende Frage, mit der sich die Menschheit konfrontiert sieht, lautet: wird globale Empathie rechtzeitig erreicht sein, um den Zusammenbruch der Zivilisation abzuwenden und unseren Planeten zu retten?“

Jeremy Rifkin (2011): Die empathische Zivilisation. Campus-Verlag

Vielen Dank !

Kontakt: rainer.boehm@evkb.de
www.fachportal-bildung-und-seelische-gesundheit.de

Links:

Familiennetzwerk
www.familie-ist-zukunft.de

Institut für Bindungswissenschaften
www.institut-bindung.de

Sichere Bindung
www.sicherebindung.at

Heidelberger Büro für Familienfragen und soziale Sicherheit (HBF)
www.heidelberger-familienbuero.de (bis 2-15)

Für Kinder – wir machen uns groß für die Kleinen
www.fuerkinder.org (Wolfgang-Bergmann-Stiftung)

Attachment Parenting
www.attachmentparenting.org